

Abschlussfest des Meisterlehrganges der OÖ. Krippenfreunde.

Im festlich dekorierten großen Saal des Gasthauses Mayrhuber, in Geboltskirchen am Sitze der OÖ. Landeskrippenbauschule, wurden am 21. April 2018 die neuen Krippenbaumeister gekürt. Zusätzlich erfolgte auch der feierliche Abschluss der Vorbereitungslehrgänge (Helfer, Lehrer und Kursleiter) für die Qualifikation zum bevorstehenden Meisterlehrgang einschließlich die beiden Fortbildungslehrgänge im Krippenbauwesen, der Hintergrundmalerei mit Bertl Beran von Landesverband Salzburg.

Am Beginn der Veranstaltung wurde für den am Vortage plötzlich verstorbenen Krippenbaumeister Johann Perberschlager eine Gedenkminute eingehalten und neben seiner sichtbar aufgestellten Totenpate eine Trauerkerze, die während der Feierstunde brannte, entzündet.



Teilnehmer vom Lehrgang 1 (Helfer)

Die in den Wochenendkursen, die von den Teilnehmern mit Vorliebe angenommen werden, sowie im Liebe und Kreativität im Einsatz. Alle gebauten Krippen (Lehrgang 1 bis 3 und Meisterkurs) wurden traditionell im Anschluss nach der theoretischen Meisterprüfung im Werkstattbereich der OÖ. Landeskrippenbauschule geweiht. Diese kleine liturgische Andacht wurde vom „Geistlichen Rat“ der Geboltskirchner Krippenfreunde, Mag. Johannes Blaschek, gehalten. An der feierlichen Krippensegnung waren neben den neuen Krippenbaumeistern, die Lehrgangsteilnehmer 1 bis 3, die Lehrer der OÖ. Landeskrippenbauschule, die Prüfungskommission, der Obmann der Krippenfreunde Hausruck-Geboltskirchen und Landesobmann anwesend. Im Rahmen der Krippenweihe wurde Ingeborg Heidlberger die „Silberne Ehrennadel“ der OÖ. Krippenfreunde, da sie beim Landeskrippentag verhindert war, verliehen.

Am Wochenkurs nahm auch eine 12-jährige Schülerin eines Gymnasiums teil, die in der Schule das Thema „die Krippe“ für eine Projektarbeit gewählt hatte, und mit Unterstützung der lehrenden Krippenbaumeister eine heimatliche Krippe als Equipment für ihre Präsentation in der Schule baute.

Beim eigentlichen Festakt, der vom Leiter der OÖ. Landeskrippenbauschule, Kons. Wolfgang Seiringer, konferiert wurde, konnten als Ehrengäste der Bürgermeister von Geboltskirchen, Friedrich Kirchsteiger, der Vizibürgermeister, Rudolf Waldenberger, der Altbürgermeister als besonderer Förderer, Alois Kastner, und der örtliche Kulturverantwortliche, Andreas Hummer, der Landesobmann-Stellv. von Salzburg, Peter Fischer, sowie Herrn der Prüfungskommission und die lehrenden Pädagogen des Krippenbauwesens sowie der Malkunst begrüßt werden. Ein besonderer Gruß galt auch den offiziellen Vertretern der oberösterreichischen Krippenvereine.



Teilnehmer vom Lehrgang 2 (Lehrer)



Teilnehmer vom Lehrgang 3 (Kursleiter)

Der Landeskoordinator der oberösterreichischen Krippenbauschule, Kons. Wilhelm Engl, skizzierte die eng bemessene Krippenbauzeit mit den vorgegebenen Anforderungen und stellte dabei allen Teilnehmern ein hervorragendes Zeugnis ihres hohen Niveaus an Kreativität, Eigenständigkeit und handwerklicher Fähigkeit aus. Weiteres bedankte er sich über das überdurchschnittliche, vorbildliche sowie ehrenamtliche

Der Landeskoordinator der oberösterreichischen Krippenbauschule, Kons. Wilhelm Engl, skizzierte die eng bemessene Krippenbauzeit mit den vorgegebenen Anforderungen und stellte dabei allen Teilnehmern ein hervorragendes Zeugnis ihres hohen Niveaus an Kreativität, Eigenständigkeit und handwerklicher Fähigkeit aus. Weiteres bedankte er sich über das überdurchschnittliche, vorbildliche sowie ehrenamtliche

Engagement der lehrenden Krippenbaumeister an der OÖ. Landeskrippenbauschule für ihren im Rahmen der Vorbereitungslehrgänge und des Meisterkurses dargebotenen Einsatzes.

Der Höhepunkt des Festabends war einerseits mit der Überreichung der Zertifikate für die Vorbereitungslehrgänge und des Meisterlehrganges sowie andererseits mit den lobenden Worten an Bertl Beran, der das 10-jährige Jubiläum der Hintergrundmalerei in der OÖ Landeskrippenbauschule feierte, gekrönt.

Zertifikate erhielten, Winkelmeier Karin, Groß Gerald, Kumpfmüller Josef und Friedl Karl für den Helfer, Pichler Josef, Priester Manfred, Rothböck Reinhard, Münzker Friedrich und Franz Tattyrek für den Lehrer, sowie Ing. Demmerer Christian, Ranner Gerhard und Bocksleitner Franz für den Kursleiter. Der Meisterbrief und die sichtbare Auszeichnung als Krippenbaumeisterin bzw. Krippenbaumeister konnte an Grabner Lotte und Burner Franz überreicht werden. Durch die Sachlage, dass 4 oberösterreichische Krippenfreunde fast zum gleichen Zeitpunkt in der Salzburger Krippenbauschule und einer in Tiroler Krippenbauschule Wenns den Krippenbaumeister ablegten, war die Anzahl der Meister bei uns relativ gering.



Die neuen Krippenbaumeister



Ehrung von Bertl Beran

Im Zuge der Dankesworte an die Pädagogen des Krippenbauwesens von der OÖ. Landeskrippenbauschule wurden die Lehrgangsteilnehmer, insbesondere die neuen Krippenbaumeister, vom Landesobmann, Kons. Karl Hennerbichler, ersucht, den positiv erworbenen Gedanken des Krippenbauwesens sowie das in dieser Woche präsentiert bekommene Wissen weit über die Bezirks- und Landesgrenzen hinauszutragen und primär an die Jugend sowie Schüler weiter zu vermitteln. In diesem Zusammenhang verkündete er aber auch die mahnenden Worte, dass der Label der OÖ Krippenfreunde innerhalb des Österreichischen Verbandes nur durch ein positives und zukunftsorientiertes Arbeiten miteinander in den einzelnen Ortsorganisationen und nicht nörgeln oder kritisieren und keine Leistung bringen gehalten werden kann.

Der Festabend wurde von einem örtlichen Duo musikalisch untermalt und für eine humoristische Einlage sorgte wie immer, der bei den Krippenfreunden bekannte Magier, Hans Schiendorfer.

Der Landesverband Oberösterreich des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs gratuliert nochmals allen Lehrgangsteilnehmern sowie den neuen Krippenbaumeistern zum positiven Abschluss und wünscht viel Glück und Erfolg im Krippenbauwesen.



Teilnehmer vom Hintergrundmallehrgang

Gloria et pax
OÖ. Krippenfreunde
Fotos: Manfred Priester

Die jüngste Krippenbauerin

In der 8. Klasse der Waldorfschulen ist es Pflicht eine Präsentation über ein selbst gewähltes Thema zu halten. Bei jedem Schüler muss das Referat außerdem 40 Stunden praktische Arbeit und 12 Seiten Theoretische Arbeit beinhalten.

Die 13-jährige Schülerin Vanessa Jaya Wapenik aus Zell am Moos an der Waldorfschule Salzburg entschied sich für das Thema „Alpenländischer Krippenbau im Salzkammergut“. Dieses Thema hatte sie schon immer interessiert. Bereits mit 4 Jahren spielte sie mit der großen Weihnachtskrippe von Oma und Opa. Schon bald folgte die erste Kripperlroas und jetzt nutzt sie die Chance mit dem 8. Klasse-Projekt. Dieser Anlass führte sie in die OÖ. Landeskrippenbauschule Geboltskirchen wo sie sich Informationen vom Krippenbauschulleiter, Kons. Wolfgang Seiringer, geben, das Krippenbaumuseum zeigen lies und gleich einige Termine für die praktische Arbeit (eine Krippe zu bauen) ausmachte.



Die jüngste Krippenbauerin, Vanessa Jaya Wapenik

Das erstmalige bauen an der Bauernkrippe war eine Einzelarbeit mit ständiger Unterstützung von Wolfgang Seiringer. Die nächsten Termine waren verbunden mit manchen Krippenbaukursen. So entstand langsam eine richtige alpenländische Krippe mit Bauernhaus, Stall und Bach. Abwechselnd halfen Mutter oder Vater auch mit. Einige Bekanntschaften wurden mit den anderen Krippenbauern geschlossen und vor allem mit Kons. Wilhelm Engel, der ebenfalls als Lehrer in der OÖ. Landeskrippenbauschule unterrichtete und den Opa von Vanessa gut kannte. Tipps wurden ausgetauscht und daraus auch lustige Geschichten erfunden z.B. der Trick, in dem man Leim hinter das Glas des Hauses streicht so dass es älter aussieht. Vanessa's erster Gedanke lautete „Jetzt weiß ich wo her das Wort Scheibekleister kommt.“ Außerdem wurde jede Krippe an der Krippenweihe bejubelt. In der jungen Krippenbauerin wurde die Liebe und Verbundenheit zu den Krippen noch mal verstärkt und mit dieser Liebe ist ein Meisterwerk entstanden. Sie bekam eine Urkunde und den Ruf der jüngsten Krippenbauerin.



Vanessa Jaya Wapenik beim Krippenbauen

Diese Erfahrungen werden ihr sehr bei ihrer nächsten Aufgabe (12 Seiten Theoretische Arbeit) helfen und so hofft die Krippenbauschule auf einen eifrigen Krippenbauernachwuchs. Sie wird hoffentlich bald wieder in der Krippenbauschule Geboltskirchen auftauchen und mit freudiger Anteilnahme mitwirken.

Die jüngste Krippenbauerin,
Vanessa Jaya Wapenik

Fotos: Petra Kastinger und Ing. Stefan Wapenik

Krippenbaukunst im Oberen Innviertel

Auszug aus der Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises 2018 – Band 33 – „Das Bundwerk“

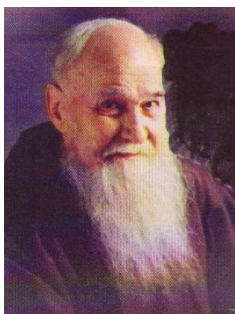
Entstehung der Krippe

Schon immer suchten die Menschen, das Leben Jesu nachzuvollziehen und bildnerisch oder künstlerisch zu gestalten. Vor allem die Weihnachtszeit bietet dazu eine Fülle von Möglichkeiten. Damit konnte den nicht gebildeten, einfachen Menschen das Wunder der Geburt des Gottessohnes nähergebracht werden. In den ältesten uns bekannten Krippendarstellungen sind nur das Kind in einem Futtertrog, seine Eltern Maria und Josef und von Beginn an die beiden Tiere Ochs und Esel zu sehen. Nach und nach wurden auch die heute üblichen Gruppen hinzugefügt und so wurde aus einem zeitlichen Nacheinander ein räumliches Miteinander. Die Verkündigung der Geburt Christi durch den Engel und die Anbetung des Kindes durch die Hirten ist meist räumlich nebeneinander dargestellt. Aus den ursprünglich drei Weisen aus dem Morgenland wurden später die heiligen drei Könige, von denen einer erst ab dem 15. Jahrhundert als Mohrenkönig dargestellt ist.

Ein bedeutender Impuls für die Verbreitung des Krippengedankens bedeutete die lebende Krippe, die der hl. Franz von Assisi im Jahre 1223 in Latium in einer Waldhöhle aufbauen ließ. Damit wollte er dem einfachen Volk das weihnachtliche Geschehen näherbringen.

Die Entstehung der Weihnachtskrippen in unserer Gegend reicht nach Auskunft bedeutender Krippenforscher bis ins 16. Jahrhundert zurück. Besonders die Jesuiten bedienten sich dieser Form des „gefrorenen Theaters“, um im Zuge der Gegenreformation in einer „demonstratio catholica“ das heilige Geschehen den zu bekehrenden Menschen näher zu bringen. Schon aus dem Jahre 1603 ist die Aufstellung einer Krippe in der ehemaligen Minoritenkirche (heute Landhauskirche) bezeugt, besonders wirksam wurde die Tätigkeit der Jesuiten in ihrer Niederlassung in Traunkirchen. Von dort aus wurde dieses Krippenwesen im ganzen Salzkammergut verbreitet, weshalb die Krippenbautradition in diesem Gebiet ganz besonders stark gepflegt wurde. Kirchenrechnungen aus dem Jahre 1632 aus der Pfarre Hohenzell im Innviertel bezeugen die Aufstellung von Krippen auch in anderen Gebieten unseres Landes. Diese Rechnungen wurden für die Erstellung eines Krippenberges, für das Schnitzen und Fassen und vor allem für die Kleidung der einzelnen Figuren gestellt. Wurden früher Weihnachtskrippen in Kirchen und Klöstern aufgestellt, manchmal auch in adeligen und vornehmen Häusern, so wurden nach dem zweiten Weltkrieg auch vermehrt Krippen für private Wohnungen, egal ob arm oder reich hergestellt. Dies ist vor allem ein Verdienst der zahlreichen Krippenbauvereine, die nach und nach in Österreich gegründet wurden. Die zahlreichen großen Krippenausstellungen im Stift Reichersberg und in anderen Orten des Innviertels zeigten und zeigen den gewaltigen Aufschwung, den die Krippenbaukunst in den letzten 30 Jahren genommen hat.

P. Philipp Bock – ein wichtiger Pionier des Krippenbaus im Innviertel.



P. Philipp wurde am 11. Februar 1918 in Imst in Tirol geboren. Nach der Matura trat er 1933 mit 11 anderen jungen Burschen in das Noviziat des Kapuzinerordens in Imst ein. Am 22. Dezember 1940 erhielt er in Feldkirch die Priesterweihe. Schon im Februar 1941 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und in Frankreich eingesetzt. Seine nächsten Kriegsstationen waren Polen und schließlich Russland, wo er auch in Gefangenschaft geriet. Aber schon nach 9 Tagen gelang ihm der Ausbruch aus dem Lager und am 15. Juni 1945 konnte er froh und dankbar in seine Tiroler Heimat zurückkehren.

Nach kurzem Wirken in Bregenz wurde er 1947 von seinen Oberen nach Braunau geschickt, wo er schnell als volksnaher und sangesfreudiger Seelsorger bekannt wurde, beliebt bei Jung und Alt. 1949 wurde er

wieder nach Tirol versetzt und 1952 kam er als „Volksmissionar“ ins Land Salzburg. Von 1954 an wirkte er mehrere Jahre in Ried und in Braunau. In diese Jahre fällt auch seine Tätigkeit als „Krippenbauwanderlehrer“ im Innviertel, wo er in vielen Orten Krippenbau-



Bock - Krippe

er“ im Innviertel, wo er in vielen Orten Krippenbau-
kurse abhielt. Nachdem er sich schon in den Kriegsjahren mit dem Bau einer kleinen Krippe zu jedem Weihnachtsfest ein Stück Heimat für sich und seine Kameraden in die Schützengräben geholt hatte, begann er neben seiner Seelsorgetätigkeit mit einer eigenen Technik größere Krippen für Kirchen und Privathäuser zu bauen. Dazu verwendete er Zeitungspapier, das er in Leim tunkte und für verschiedene Figuren damit Drahtgestelle umwickelte. Bart und Haare wurden mit gekleistertem Seidenpapier zum Kräuseln gebracht.

Mit dieser Papiermache modellierte er auch seine

Krippenberge mit Türmen, Ecken und Häusern sowie Unebenheiten zwischen Wurzelstöcken. Schließlich wurden Figuren und Landschaft mit Heißleim überzogen und zuletzt mit Lack- oder Wasserfarben bemalt. Im Dezember 2013 wurde im Salzburgmuseum zum Andenken an diesen Pionier eine eigene Ausstellung mit seinen Figuren und Krippen gestaltet.

Als 1956 vom Welser Stadtpfarrer Felix Königseder die Landesgruppe der Krippenfreunde OÖ gegründet wurde, stand ihm schon P. Philipp zur Seite. Als Krippenbauwanderlehrer stellte er Krippen für Kirchen und Kapellen im Innviertel her und veranstaltete zahlreiche Krippenbaukurse. In der Zeitschrift „Der Krippenfreund“ wirkte er regelmäßig als Autor in der Serie „Wir bauen eine Krippe“ mit und er veröffentlichte auch 1958 eine „Anleitung zum Krippenbau“. Nach einer privaten Zählung entstanden in diesen Jahren im Innviertel unter seiner Anleitung 886 Krippen. Bei einem der ersten Kurse im Bezirk Braunau wurden 1957 in Pischelsdorf 65 und 1959 in Auerbach 64 Krippen hergestellt.



Figuren von der Bock-Krippe

1959 entstand in einem Kurs in Steyr die 1000ste Volkskrippe in Oberösterreich. Besonders erfolgreich tätig als Krippenbaumeister war er auch in den Bundesländern Salzburg und Tirol.



P. Philipp Bock mit Josef Pflug

1967 wurde er wieder nach Landeck in Tirol versetzt und 12 Jahre später übernahm er die Leitung des Klosters Ried im Inntal, bis er 1993 in Pension ging. Trotzdem übte er noch bis 2001 das Amt des Ortspfarrers von Ried aus. Viele Jahre verbrachte er seine kargen Ferien im Hause seines Nef-

fen Manfred Unrein in Pfaffstätt.

Pater Philipp Bock starb am 24. September 2003 im Kloster Ried, wo er zuletzt allein als einziger dort verbliebener Pater lebte. Als er im Sarg hinausgetragen wurde, wurde das Kloster versperrt und ist es bis heute geblieben.



P. Philipp Bock in Pfaffstätt

Krippenfreunde „Oberes Innviertel“.



Vereinsfahne Oberes Innviertel

Am 15. Oktober 1999 wurde in Neukirchen an der Enknach der Verein „Krippenfreunde Oberes Innviertel“ gegründet. Treibende Kräfte waren vor allem Hr. Josef Pflug aus Neukirchen und Hr. Josef Manglberger aus Mauerkirchen.

Von Kindheit an war Josef Pflug von der großen Kirchenkrippe in Neukirchen fasziniert und versuchte selbst, ohne irgendwelche Vorkenntnisse, Krippen zu bauen. Bei Besuchen von Krippenausstellungen in den 80er Jahren lernte er den Krippenforscher Ernst Mayerhofer aus Krengelbach kennen. Dieser führte ihn in die Welt der Krippenbaukunst ein, weshalb er schon 1980 Mitglied des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs mit Sitz in Innsbruck wurde. Nach dem Besuch des Weltkrippenkongresses 1985 in Innsbruck entschloss er sich, die Krippenbauschule in Innsbruck zu besuchen. Dieser Kurs dauerte mehrere Jahre und endete 1990 mit dem Meisterbrief eines „Krippenbaumeisters“. Fritz Idam aus Braunau begann ebenfalls sehr früh, einfache Krippen zu gestalten.

Schon 1992 gestaltete er im Rahmen des Neukirchner Adventmarktes mit anderen begeisterten Krippenbastlern (Josef Manglberger, Josef Mayrhofer, Manfred Weindl) eine erste Krippenausstellung. Das Innviertel wurde schon immer von einer Krippentradition geprägt. Eine kleine Gruppe begeisterter Krippenbauer hat sich bereits im Jahr 1990 zusammengeschlossen, um aktiv Krippen zu bauen. Am 15. Oktober 1999 wurde von anfänglich 55 Mitgliedern bei der Gründungsversammlung im Gasthaus Dafner in Diet



Vier Krippenbaumeister beim Bau einer Gemeinschaftskrippe



Original Braunauer Krippe

zing der Verein „Krippenfreunde Oberes Innviertel“ gegründet. Wie der Name schon sagt ist dies keine Ortsgruppe, sondern eine Bezirksgruppe, die ihren Sitz in Neukirchen an der Enknach hat. Inzwischen haben sich viele weitere Krippenliebhaber angeschlossen und somit zählt der Verein circa 340 Frauen und Männer als Mitglieder. Diese kommen sowohl aus dem ganzen Bezirk Braunau und den angrenzenden Bezirken als auch aus Bayern. Bemerkenswert ist vor allem auch, dass nicht nur ältere Menschen, sondern auch vermehrt viele junge Leute und auch Kinder sich für diese Kunst begeistern.

Im Verein legt man großen Wert auf Weiterbildung durch Kurse, Vorträge und auch Krippenfahrten, die schon manches Vereinsmitglied bis nach Italien gebracht haben. Daher sind in unseren Reihen 30 fachlich bestens ausgebildete und geprüfte Krippenbaumeister/innen und 6 angehende, in Ausbildung stehende Krippenbaumeister. Die Ausbildung zum Krippenbaumeister erstreckt sich auf den Zeitraum von 4 Jahren



Krippenausstellung 2017 Ortsgruppe Buchkirchen



Krippenausstellung 2017 Ortsgruppe Ostermiething

und erfolgt in den jeweiligen Krippenbauschulen. Für Oberösterreich ist das die Krippenbauschule Geboltskirchen. Deshalb ist es möglich in 10 Ortsgruppe Krippenbaukurse und Ausstellungen abzuhalten, wo nur ein kleiner Teil von der Vielfalt der Krippen und des Krippenbaues im Verein präsentiert wird. Der Krippenbau umfasst außer dem Bau der traditionellen Weihnachtskrippe auch noch die Gestaltung verschiedenster Begebenheiten des Evangeliums – Verkündigung, Herbergsuche, Kindesmord, Flucht, Hochzeit zu Kanaan, etc.

Krippenarten: Heimatliche und Orientalische Krippen, Kastenrippen, Schwammrippen, Stil Krippen, Schneekrippen, Wurzelrippen, Fasten- oder Passionsrippen, Jahresrippen, Papierrippen und noch viele andere Arten. Eine ganz spezielle Art von Krippenfiguren schnitzt unser Mitglied Josef Grünsteidl aus Mattighofen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, solange der gute Geschmack gewahrt wird und



Hauskrippe Fam. Manglberger Uttendorf



Hauskrippe Fam. Reitmeier Maria Schmoln

Der Kitsch nicht die Oberhand gewinnt. Eine Krippe gehört zur Weihnachtszeit in jede Familie, sollte aber nicht nur zu Dekorationszwecken aufgestellt werden. Der Grundgedanke der Krippenvereinigung ist die Erhaltung alter Krippen, Heiliger Gräber und die Schaffung neuer Kulturgüter.

Auch die „Krippenfreunde Oberes Innviertel“ haben den Kommunikationswandel der letzten Jahre nicht verschlafen und sind seit August 2016 Online. Für den Internetauftritt des Vereins ist Vereinswebmaster Manfred Priester - Ranshofen zuständig.

Falls jetzt das Interesse geweckt wurde, die Internetadresse des Vereins lautet: www.krippenfreunde-oberesinnviertel.at

Die Kirchenkrippe in Neukirchen an der Enknach.

Die Pfarre Neukirchen besitzt mit ihrer Weihnachtskrippe eine besondere Kostbarkeit, die weit über die Pfarrgrenzen bekannt ist und jedes Jahr zahlreiche Bewunderer anlockt. Die ältesten Teile von etwa 1730 werden dem Schöpfer der Bürgerspitalkirche von Braunau, dem schwäbischen Meister Johann Georg



Kirchenkrippe Neukirchen an der Enknach



Festzug, Kirchenkrippe Neukirchen an der Enknach

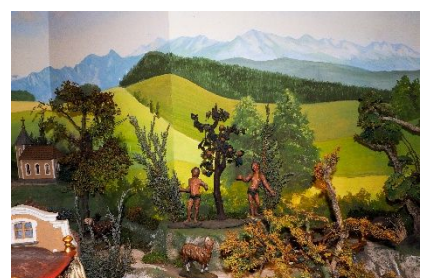
Libigo, zugeschrieben. Nach und nach wurde aber die Krippe mit neuen Figuren erweitert, was an deren verschiedener Gestaltung leicht erkennbar ist. Große Teile stammen aber von Jakob Schmidhammer, einem Lehrer aus Handenberg, dessen Erben seine Krippe 1895 nach Neukirchen verkauften. Die finanzielle



Drei prächtig gekleidete Figuren



Hochzeit zu Kana



Adam und Eva

Grundlage dafür schuf der damalige Zechpropst Johann Dötzlhofer. Diese verschönerte Gesamtkrippe wurde 1926 in der Sebastianikapelle aufgestellt. 1956 wurde von den Schwestern David im neuen Pfarrsaal eine Krippenschau organisiert, deren Mittelpunkt die Weihnachtskrippe bildete. In den nächsten Jahren wurden die zahlreichen Figuren (ung. 200) einer fachmännischen Restaurierung unterzogen und in der renovierten Allerseelenkapelle aufgestellt. 1978 trat der damalige Pfarrer Johann Holzapfel an Herrn Josef Pflug heran, die etwas altersschwache Krippe zu betreuen und zu renovieren. Dieser wandte sich an mehrere Krippenpraktiker, die Hr. Pflug und seine Helfer bei der Gesamtrestaurierung fachgerecht bearbeiteten. Nach der Erstellung und Bemalung eines neuen Krippenberges besitzt nun die Pfarre Neukirchen mit der 5,67 m breiten und 3,40 m hohen Kirchenkrippe eine der schönsten und größten Weihnachtskrippen des Innviertels.

Krippenfreunde Pfaffstätt.

Im Februar 2006 beschlossen drei Jungpensionisten aus Pfaffstätt, den „altersschwachen“ Krippenberg der reichhaltigen Kirchenkrippe zu erneuern. Norfried Kronsteiner, Richard Kraiger und der Mesner Manfred Unrein übernahmen diese schwierige Arbeit und renovierten in vielen Stunden die Rückwand der



Kinderkrippenkurs



Ehrenobmann KBM Norfried Kronsteiner



Ausstellung im Jubiläumsjahr

Krippe. So entstand eine Gemeinschaft, aus der sich die „Krippenfreunde Pfaffstätt“ entwickelten. Friedl Kronsteiner war schon mit dem „Krippenvirus“ in Berührung gekommen, da er zu seiner Pensionierung 1998 von seinen Berufskameraden einen Krippenbaukurs geschenkt bekommen hatte, den er anschließend in Lengau absolvierte. Von 2004 – 2007 besuchte er den vierjährigen Krippenbaumeisterkurs. 2006 wurde im Sommer ein Kinderkrippenkurs ausgeschrieben, der gleich sehr gut angenommen wurde. Dieser



Die Krippenfreunde Pfaffstätt

wird seither – abwechselnd mit Lengau – alle 2 Jahre abgehalten. Ein Jahr später entstand eine eigene Ortsgruppe, die sich den „Krippenfreunden Oberes Innviertel“ anschloss. Altbürgermeister Franz Gerner stellte die „Alte Mühle“ als Vereinslokal unentgeltlich zur Verfügung, wo künftig die Kurse und Ausstellungen abgehalten wurden. Immer mehr Mitglieder traten dem Verein bei, von denen auch einige verschiedene Kurse besuchten. 2011 wurde die Gründung eines eigenen

Krippenbauvereines beschlossen und am 15. Juli mit der Wahl eines Vorstandes in die Tat umgesetzt. 2009 erfolgte im Auftrag der Gemeinde der Bau einer „Friedenskrippe“ als Beitrag zum Friedensbezirk Braunau. Diese Krippe wird jedes Jahr im Advent in der Bezirkshauptmannschaft Braunau aufgestellt.



Mühlenskrrippe der Krippenfreunde Pfaffstätt



Übergabe der Friedenskrippe für die BH Braunau

Diese zeigt das BH Gebäude sowie das Salzburger Tor am Eingang zum Stadtplatz. 2013 wurde für den Hausherrn Alt-BGM Franz Gerner eine Mühlenskrrippe gebaut und ihm zu seinem 75. Geburtstag überreicht.

Mit den Einnahmen aus dem jährlichen Grillfest, aus der alle 2 Jahre stattfindenden Krippenausstellung und der Teilnahme am Dorfadvent können immer wieder neue Geräte für den Verein angeschafft werden.

Nachdem Friedl Kronsteiner 2014 seine Obmannstelle aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen musste, übernahm das langjährige Mitglied Katzlberger Max diese Stelle.

Zum 10jährigen Jubiläum wurde in den Nebenräumen des Schlosses eine große Krippenausstellung organisiert und ein „Krippenweg“ zur Kirche hinauf gestaltet.

Krippe entlang des Krippenweges - rechts



Kirchenkrippe Pfaffstätt

In seinem Buch „Denkmäler der Volkskultur aus Oberösterreich-Band 3 - Die Krippe“, das 1964 im öö. Landesverlag erschienen ist, berichtet der Autor Otfried Kastner, dass die Weihnachtskrippe in Pfaffstätt eine der schönsten und reichhaltigsten im Innviertel ist. 15 verschiedene biblische Szenen mit 144 prächtigen Figuren stellen das Geschehen rund um das Weihnachtsfest dar: Herbergssuche der Eltern Jesu, Verkündigung der Hirten, Anbetung der Hirten mit Geburt Christi, Anbetung der Könige, Beschneidung und Darstellung Jesu im Tempel, Steinigung des Stephanus, Kindermord in Bethlehem, der zwölfjährige Jesus im Tempel, Heilung eines Aussätzigen, Jesus auf dem See Genesareth, Heimsuchung Mariä, der Teufel sät Unkraut zwischen den guten Samen, das Gleichnis vom Weinberg, Jesus als Sämann und Hochzeit von Kana.



Anbetung des Kindes bei der Kirchenkrippe

Kastner vermutet, dass die Schriftgelehrten mit ihren ausdrucksvollen Gesichtern von dem zwischen 1721 und 1743 in Braunau nachweisbaren Bildhauer Johann Georg Libigo stammen. Dieser soll ja auch an den Krippen in Neukirchen und in der Bürgerspitalkirche in Braunau mitgewirkt haben. Auf der Rückseite des Tempels scheint auch die Zahl 1855 mit der Unterschrift des damaligen Mesners Matthias Kaufmann auf, der als Schneidermeister wahrscheinlich die meisten Figuren neu eingekleidet hat. Auch in den letzten Jahrzehnten wurden manche Gestalten erneuert und deren Mechanik ausgebessert, da einzelne Körperteile beweglich sind.



Hirten am Held



Kindermord in Bethlehem



Der 12-jährige Jesus im Tempel

Kurz vor dem hohen Fest stellt das Mesnerehepaar Erni und Manfred Unrein (jetzt schon seit fast 30 Jahren) die Figuren, passend zu den einzelnen Festtagen auf. Um das Weihnachtsfest wird fast jeden Tag eine neue Szene aufgestellt. Üblicherweise wird das Krippel erst nach Maria Lichtmess weggeräumt und sorg



Steinigung des Hl. Stephanus



Der Mesner stellt die nächste Szene auf



Der Hochzeitslader

sam verstaut. Ganz besonders prächtig wird die Hochzeit von Kana dargestellt. Dafür werden die meisten Figuren gebraucht. Die Musiker spielen mit ihren Instrumenten in der Tracht der französischen Soldaten, auch Napoleon und Andreas Hofer sind unter den Hochzeitsgästen zu finden, die Steinkrüge stehen für



Hochzeit zu Kana mit Napoleon (rechts) und Andreas Hofer (links)

das Weinwunder bereit, viele Frauen tragen einheimische Tracht, manche auch mit Goldhauben und ein Hochzeitslader dirigiert die ganze Hochzeitsgesellschaft. Die vielen Kuchen werden jedes Jahr neu gebacken und das nicht nur einmal, da sich die Kinder jeden Sonntag auf einen Gugelhupf freuen. Nach dem Sonntagsgottesdienst bleiben viele Eltern noch länger in der Kirche, da sich die Kinder nicht von den prächtigen Darstellungen trennen können. Während dieser Zeit und manchmal auch zu anderen Jahreszeiten kommen Besucher von weit her, die diese Kostbarkeiten bestaunen möchten. Der Mesner nimmt

sich immer die Zeit und erklärt mit viel Freude die einzelnen Figuren und Szenen.

Krippenfreunde Oberes Innviertel

Text: Manfred Priester, Josef Manglberger, Michael Stabauer

Quellen: Dr. Dietmar Assmann, Linz, Ausstellungskatalog Reichersberg 1998

Kirchenzeitung der Diözese Linz v. 24.01.2002, S 5

Neue Warte am Inn v. 01.02.1978, S 11

Ausstellungskatalog, Salzburg Museum v. Dezember 2013, Jg 26, Blatt 308

Homepage: Krippenfreunde „Oberes Innviertel“ (Manfred Priester)

Festschrift: 10 Jahre Krippenfreunde Pfaffstätt

Fotos: Archiv Krippenfreunde Oberes Innviertel – Manfred Priester

Privatbesitz Norfried Kronsteiner, Michael Stabauer

Schwanthalerkrippe – Altmünster – Figurenbeschreibung, 5.Teil

„Da kamen d'Rössa schwarz und braun, drauf saßen hohe Herrn“¹
Tierfiguren in der Kirchenkrippe von Altmünster (Auswahl)

Johann Georg Schwanthaler legte großen Wert auf die naturalistische, lebensnahe und lebendige Gestaltung der heimischen Tiere. Die Ausführung der fremdländischen Tiere basiert zu dieser Zeit nur auf Beschreibungen und ließ phantastische Wesen entstehen, Kamele und Dromedare mit überlangen Hälsen, Elefanten eigenartig proportioniert und mit einem originellen Rüssel versehen.



Schalmei spielender „JuchheiBa“ mit tanzendem Bock



Hirten mit Schafen und Rindern

¹ Aus „O Wunna über Wunna“, Hirtenlied aus Ebensee



Einer der drei Rossknechte mit Fuchs



Dromedar; in der Krippe befindet sich weiters ein zweihöckriges Kamel



Elefant mit Truhen beladen; er weist vom Körperbau einige Merkmale anderer Tiere auf

Krippenfreunde Bad Ischl

Text und Fotos: Dr. Mag. Elisabeth Maria Wimmer